

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU**

HEFT 4 / 2023 — 63. JAHRGANG — [SWS-RUNDSCHAU.AT](https://www.sws-rundschau.at)

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr, Andreas Schulz-Tomančok	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Kevin Mitrega	
REDAKTIONSADRESSE ANZEIGEN UND VERWALTUNG	A-1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 125/17 Tel. 0660 317 31 27	www.sws-rundschau.at E-Mail: redaktion@sws-rundschau.at
HERSTELLUNG	Kevin Mitrega, Schriftloesung A-1040 Wien, Weyringergasse 36/8	
PREISE (inklusive Versandkosten)	Einzelheft Print Inland	€ 12,-
	Einzelheft Print Ausland	€ 17,-
	Einzelheft Digital/PDF	€ 10,-
	<i>Jahresabonnements:</i>	
	Einzelpersonen Print Inland	€ 35,-
	Einzelpersonen Print Ausland	€ 42,-
	Einzelpersonen Digital/PDF	€ 30,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Inland	€ 20,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Ausland	€ 27,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Digital/PDF	€ 16,-
	Institutionen Print Inland	€ 45,-
	Institutionen Print Ausland	€ 52,-
	Die angeführten Ermäßigungen gelten für beim AMS gemeldete Personen, Lehrlinge, Schüler*innen, Student*innen (mit aktuellem Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige.	
	<i>Förderabonnements:</i>	
	Basic (Jahresabo Print + Digital)	€ 80,-
	Premium (Jahresabo Print + Digital + »Best-of-5-Hefte« nach freier Wahl der Jahrgänge 2001 bis 2022)	€ 150,-
	Die Bezugsdauer aller Abonnements verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAAWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	304
Mitarbeiter*innen dieses Heftes	306

KRISEN, UMBRÜCHE, UNSICHERHEITEN UND IHR TRANSFORMATIONSPOTENZIAL

<i>Renate Kränzl-Nagl/Thomas Prinz (Linz)</i>	308
---	-----

Krisen und Risiken sozialwirtschaftlicher Unternehmen – ein Blick in die Praxis

<i>Oliver Koenig/Alessandro Barberi (St. Pölten/Magdeburg/Wien)</i>	329
---	-----

Unterstützungssysteme für Menschen mit Behinderungen. »Enacting crisis« zwischen
Aktionsspielraum und Hierarchie im Rahmen der COVID-19-Pandemie

<i>Markus Kreuzberger/Wolfgang Aschauer/Katharina Stiebler/Ines Fingerlos/ Lara Zwitterling (Salzburg)</i>	347
--	-----

Verschwörungsglaube in Zeiten multipler Krisen. Eine Analyse zu Einflussgrößen
unter besonderer Berücksichtigung räumlicher Muster

<i>Maren Streibel (Berlin)</i>	369
--------------------------------	-----

»Ich weiß nicht, dass ich nicht weiß«. Die Naturalisierung von Wissen
am Beispiel von Verschwörungserzählungen und Bullshit

AUSSERHALB DES SCHWERPUNKTS

<i>Julia Zainzinger (Linz)</i>	386
--------------------------------	-----

Väterkarenz in Österreich – eine Typologie

BÜCHER – AKTUELL	403
-------------------------	-----

Brodesser, Daniela (2023) Armut (*Sigrid Kroismayr*)

Rendueles, César (2022) Gegen Chancengleichheit. Ein egalitaristisches Pamphlet
(*Sigrid Kroismayr*)

Leidig, Eviane (2023) The Women of the Far Right. Social Media Influencers and
Online Radicalization (*Andreas Schulz-Tomančok*)

ANKÜNDIGUNG	409
--------------------	-----

Veranstaltung Montagsrunde, 5. 2. 2024

Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen Salzburg in Kooperation mit
Sozialwissenschaftlicher Rundschau

»Europäische Klimapolitik: Wie mobilisiert man Konsument:innen?« (*Impuls Sebastian Nessel, WU Wien*)

Editorial

»Krisen, Umbrüche, Unsicherheiten und ihr Transformationspotenzial« ist das Schwerpunktthema von Heft 4/2023. Aktuelle multiple Krisen und Unsicherheiten werfen sozialwissenschaftlich relevante Fragen auf – wie etwa wie Individuen und Gesellschaften derartige Problemlagen und Herausforderungen wahrnehmen und wie sie damit umgehen. Gefährdungen und Bedrohungen können dabei auch neue Handlungschancen eröffnen, mit der Möglichkeit, bisherige individuelle und gesellschaftliche Muster zu verändern und neu zu gestalten. Aspekte dieses Schwerpunkts werden in Beiträgen in diesem Heft unterschiedlich ausgeführt und beleuchtet.

Renate Kränzl-Nagl und Thomas Prinz untersuchen mit einem Blick in die Praxis Krisen und Risiken sozialwirtschaftlicher Unternehmen. Die Autor*innen erläutern zunächst theoretische Ansätze zum Risikomanagement von Organisationen, verbunden mit einem Überblick zu möglichen Strategien und Praktiken, mit krisenhaften Ereignissen und Risiken umzugehen. Darauf aufbauend präsentieren sie Ergebnisse einer eigenen empirischen Erhebung (qualitative Interviews, ergänzt um eine quantitative Online-Umfrage) unter Betrieben der oberösterreichischen Sozialwirtschaft. Sie analysieren, wie diese Organisationen jeweils Risikomanagement umsetzen und welche innovativen wie kreativen Zugänge sie entwickeln, um ihre Krisenfestigkeit, Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Unterstützungssysteme für Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie sind Thema des Artikels von Oliver Koenig und Alessandro Barberi. Dabei geht es um Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Persönlichen Assistenz in Österreich. Gestützt auf den theoretischen *Enactment*-Ansatz von Karl E. Weick und methodologisch an Diskursanalyse und *Grounded Theory* orientiert, beleuchten die Autoren mit einer Interpretation qualitativer Interviews in ihrem Projekt »Cov_Enable: Neudenken von Vulnerabilität in Krisenzeiten«, wie diese Unterstützungssysteme in dieser Krise Sinn konstituieren und wie Akteur*innen innerhalb dieser Institutionen handeln. Barberi und Koenig resümieren, dass die Pandemie die Notwendigkeit nahelegt, aktuelle Unterstützungsformen kritisch zu reflektieren und entsprechend einem sozialen Modell von Behinderung (gemäß der auch von Österreich ratifizierten UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen) zu überarbeiten.

Das Autor*innen-Team Markus Kreuzberger, Wolfgang Aschauer, Katharina Stiebler, Ines Fingerlos und Lara Zwitteringer befasst sich in Bezug auf die Covid-19-Pandemie mit Verschwörungsglauben in Zeiten multipler Krisen. Basis ihrer Ausführungen sind quantitative Daten der dritten *Values in Crisis Austria*-Studie (Juli 2022). Die Autor*innen erläutern in diesem Zusammenhang die Konstruktion, Operationalisierung und Messung von drei Dimensionen von Verschwörungsmentalität. Gestützt auf das Konzept der Peripherisierung ländlicher Räume und Erklärungsansätze für politische Entfremdung untersuchen sie die Ausprägung regionaler Unterschiede für die beiden Dimensionen Covid-19-spezifische Verschwörungserzählungen sowie Impf-, Covid-19- und Maßnahmenskeptizismus. Regressionsanalysen zeigen unter Kontrolle

soziodemografischer und einstellungsspezifischer Prädiktoren weitere Effekte von Parteipräferenz und der Wahrnehmung politischer Entfremdung auf Verschwörungsglauben: Dies spiegelt nach Ansicht des Autor*innenteams den engen Zusammenhang zwischen Populismus und Wissenschaftsskepsis sowie institutionellem Misstrauen wider.

Maren Streibel unternimmt mit dem Konzept der »Naturalisierung von Wissen« eine wissenssoziologische Einordnung der Phänomene Verschwörungserzählungen und Bullshit (gemäß Harry G. Frankfurt definiert als unbekümmertes Reden über etwas, ohne Interesse an Evidenz). Nach einer einleitenden Diskussion dieser beiden Begriffe führt sie Michel Foucaults Wissensbegriff, den er in »Überwachen und Strafen« entfaltet, mit dem Begriff des Alltagswissens von Peter Berger und Thomas Luckmann in ihrer Studie »Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit« zusammen. Aus der Fusion beider Terminologien entwickelt sie den Begriff der »Naturalisierung von Wissen«: Wissen hat demnach einen Produktionsprozess (Foucault), das Erlernen von Alltagswissen bedeutet jedoch, es unhinterfragt als gewiss zu betrachten (Berger/Luckmann) – man lernt, den Produktionsprozess von Wissen auszublenden und Wissen in Form von Verschwörungserzählungen und Bullshit zu naturalisieren.

Außerhalb des Schwerpunkts setzt sich Julia Zainzinger mit Väterkarenz in Österreich auseinander. Nach einem Überblick zum internationalen und österreichischen Forschungsstand identifiziert sie gestützt auf quantitative Daten eines von L&R Sozialforschung im Auftrag der Arbeiterkammer Wien durchgeführten Wiedereinstiegsmonitorings vier Typen von Karenzvätern, die sich in Bezug auf die Inanspruchnahme verschiedener zeitlicher Karenzmodelle unterscheiden. Zainzinger arbeitet die soziodemografischen Charakteristika der jeweiligen Typen heraus und interpretiert ihre Befunde im Kontext von theoretischen Ansätzen, welche die Entscheidung der Karenzväter für unterschiedliche Karenzmodelle erklären können (Vereinbarungsmöglichkeiten im Rahmen von Gender-Theorien, Verhaltensökonomie, Opportunitätskosten-Ansatz).

Abschließend Informationen zu den ersten beiden Ausgaben im Jahr 2024:

Nr. 1/2024 ist ein thematisch »offenes Heft« und erscheint im April.

Nr. 2 befasst sich dem Schwerpunkt Stadt bzw. mit dem Verhältnis zwischen städtischem und ländlichem Raum. Redaktionsschluss für Artikel ist der 2. April 2024. Dieses Heft wird im Juli veröffentlicht.

Die Redaktion

Mitarbeiter*innen dieses Heftes

Wolfgang Aschauer, assoziierter Professor am Fachbereich Soziologie und Sozialgeographie an der Universität Salzburg. Forschungsinteressen: soziale Integrationsforschung, Verschränkung objektiver und subjektiver Dynamiken sozialer Ungleichheit.

Alessandro Barberi, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Lektor an der Universität Wien, früher Mitarbeiter am Projekt »Cov_Enable«. Er forscht zu den Grenzen von Medien- sowie Inklusiver Pädagogik und ist Chefredakteur der Fachjournale Medienimpulse (www.medienimpulse.at) und Zukunft (www.diezukunft.at).

Ines Fingerlos, Studienassistentin für UniNETZ am Fachbereich Soziologie und Sozialgeographie an der Universität Salzburg. Forschungsinteressen: soziale Ungleichheiten, ländliche Räume und Armut unter Berücksichtigung der Genderperspektive.

Oliver Koenig, Universitätsprofessor für Inklusive Pädagogik und Inklusionsmanagement an der Bertha-von-Suttner-Privatuniversität in St. Pölten, er verantwortet dort den MA-Studiengang »Inklusion und Transformation in Organisationen«; Editor-in-Chief des Journals of Awareness Based Systems Change.

Renate Kränzl-Nagl, lehrt an der Fachhochschule Oberösterreich Campus Linz, Department Gesundheits-, Sozial- und Public Management, Soziologie und empirische Sozialforschung; zudem lehrt sie am Masterlehrgang Management Sozialer Innovationen in Wien. Forschungsschwerpunkte: Evaluations- und Wirkungsforschung, soziale Dienstleitungen von jung bis alt, soziale Innovation.

Markus Kreuzberger, Studien- und Projektassistent am Fachbereich Soziologie und Sozialgeographie an der Universität Salzburg. Forschungsinteressen: Raumsoziologie und soziale Ungleichheit, quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung.

Sigrid Kroismayr, Soziologin; Generalsekretärin des Club of Vienna; Lektorin an der Universität Innsbruck. Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Agrar- und Regionalsoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, qualitative Methoden.

Thomas Prinz, lehrt an der Fachhochschule Oberösterreich Campus Linz, Department Gesundheits-, Sozial- und Public Management, Betriebswirtschaftslehre; Leiter des Masterlehrgangs Management Sozialer Innovationen in Wien; Seminare für NPO-Führungskräfte in Wien, Berlin und Köln; Mitherausgeber im Walhalla-Verlag Regensburg; NPO-Unternehmensberater.

Andreas Schulz-Tomančok, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung – CMC der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien; Lehrbeauftragter am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Universität Klagenfurt. Arbeitsschwerpunkte: Gender, Hate Speech, Intersektionalität, politische Kommunikation, quantitative Methoden.

-
- Katharina Stiebler**, Studienassistentin am Fachbereich Soziologie und Sozialgeographie an der Universität Salzburg. Forschungsinteressen: soziale Ungleichheit, Peripherisierung und Arbeitssoziologie, Methoden der empirischen Sozialforschung.
- Maren Streibel**, Studium der Sprachwissenschaft, Politikwissenschaft und Philologie in Gießen, Oxford und Lyon. Derzeit arbeitet sie in Berlin als Referentin für Energie und Klimaschutz in einer Nichtregierungsorganisation. Regelmäßig ist sie Teil der sozialen Bewegung für sichere Fluchtwege, Kapitalismuskritik, Klimaschutz, LGBTQI-Rechte und Queerfeminismus.
- Julia Zainzinger**, Doktorandin am Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Johannes Kepler Universität Linz. Primäres Forschungsinteresse: Familien- und Sozialpolitik.
- Lara Zwitteringer**, Masterstudentin und zukünftige Doktorandin am Fachbereich Politikwissenschaft an der Universität Salzburg. Forschungsinteressen: Werte- und Einstellungsforschung, politische Spannungslinien auf individueller Ebene.